

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2013/13

Große Pläne am Bosphorus

DER TAGESSPIEGEL



Tagesspiegel, 06.05.2013

Die Türkei investiert 200 Milliarden Euro in ihre Infrastruktur. Dazu gehört nicht nur der größte Flughafen der Welt, sondern auch drei Atomkraftwerke.

Für kapitalstarke Investoren, kompetente Konstrukteure und leistungsfähige Baukonzerne gibt es zurzeit viel zu tun in der Türkei. Am Freitag schrieb die Regierung gleich zwei Mega-Projekte aus: westlich von Istanbul den Bau des weltgrößten Flughafens, der rund sieben Milliarden Euro kosten soll, und die Konstruktion eines Atomkraftwerks, veranschlagt auf 17 Milliarden Euro.

Doch das sind nur zwei von einem Dutzend Jahrhundert-Vorhaben, mit denen Ministerpräsident Tayyip Erdogan sein Land bis 2023, wenn sich die Gründung der Republik zum 100. Mal jährt, unter die zehn größten Wirtschaftsnationen der Erde führen will.

Die türkische Wirtschaft soll 2013 um mehr als fünf Prozent wachsen

Derzeit liegt die Türkei global auf Rang 17. Gehörte das Land zur EU, wäre es dort die Nummer sechs. Aber beim Wirtschaftswachstum wird die Türkei eh nicht an europäischen Maßstäben gemessen: 2010 und 2011 lag sie mit Wachstumsraten von neun und 8,5 Prozent gleichauf mit China. Und wenn, wie 2012, das Bruttoinlandsprodukt einmal nur um 2,2 Prozent zulegt, dann spricht man bereits von einer Rezession. In diesem Jahr soll die Wirtschaftsleistung aber wieder um mehr als fünf Prozent zulegen. Um diesen Prozentsatz ist die türkische Wirtschaft in den vergangenen zehn Jahren jährlich im Durchschnitt gewachsen, und dabei soll es auch im kommenden Jahrzehnt bleiben.

Infrastrukturprojekte im Volumen von umgerechnet 200 Milliarden Euro sind in der Planung. Zu ihrer Verwirklichung setzt die Regierung vor allem auf privates Kapital: „Ich lade sie ein, im Zentrum der Welt zu investieren“, sagte Verkehrsminister Binali Yildirim Ende März selbstbewusst auf einer Konferenz in London. Der wichtigste Wachstumsmotor wird die 15-Millionen-Metropole Istanbul sein. Hier geht ein Großprojekt bereits seiner Vollendung entgegen: Marmaray, ein fast 14 Kilometer langer Eisenbahntunnel, der den Bosphorus unterquert und die bisher getrennten Schienennetze im europäischen und asiatischen Teil der Metropole miteinander verknüpft. Damit entsteht zugleich eine durchgängige Eisenbahnverbindung vom Balkan in den Nahen Osten.

Ein weiteres Milliardenprojekt: eine künstliche Wasserstraße vom Schwarzen Meer zum Marmarameer

Auch überirdisch soll es flüssiger laufen zwischen den beiden Kontinenten: In Kürze beginnt der Bau einer dritten Hängebrücke über den Bosphorus. Das auf 3,5 Milliarden Euro bezifferte Brückenprojekt ist Teil der geplanten Marmara-Autobahn, die als Europastraße 80 von Lissabon in Portugal über Istanbul bis zur iranischen Grenze führen soll. Die Fernstraße wird auch an den geplanten Istanbuler Großflughafen angebunden. Er soll 2017 in Betrieb gehen und anfangs für 70 Millionen Passagiere im Jahr ausgelegt sein. In der zweiten Ausbaustufe wird der Airport mit sechs Bahnen sogar 150 Millionen Fluggäste pro Jahr abfertigen können. Er wäre damit nach heutigen Maßstäben der größte der Welt.

Die Katastrophe von Fukushima ändert nichts an den Plänen

Unweit des Flughafens soll ein weiteres Milliardenprojekt entstehen, der Istanbul-Kanal, eine künstliche Wasserstraße vom Schwarzen Meer zum Marmarameer. Ein japanisch-französisches Konsortium gilt als Favorit für den Bau des zweiten türkischen Atomkraftwerks bei Sinop an der Schwarzmeerküste. Bis 2023 will die Türkei insgesamt drei Atommeiler ans Netz bringen. Auch die Katastrophe von Fukushima hat den Glauben der islamisch-konservativen Regierung an die Kernenergie nicht erschüttern können.

Erdogan wird das Jubiläumsjahr 2023 zwar nicht mehr als Regierungschef erleben, denn nach den Statuten seiner Partei darf er bei den Wahlen im Juni 2015 nicht ein viertes Mal kandidieren. Deshalb dürfte Erdogan versuchen, im kommenden Jahr die Nachfolge von Staatspräsident Abdullah Gül anzutreten. Erdogan könnte dann den 100. Geburtstag der Republik im höchsten Staatsamt feiern. Bis dahin soll auch ein weiteres Großprojekt fertig sein, das dem frommen Premier besonders am Herzen liegt: Vergangenen Monat begannen auf dem Camlica-Hügel über Istanbul die Arbeiten zum Bau einer riesigen Moschee. Das gigantische Gotteshaus soll 30 000 Gläubigen Platz bieten und gleich sechs Minarette haben, „die höchsten der Welt“, wie Erdogan verspricht.

BOĞAZ'DA BÜYÜK PLANLAR

Türkiye'de şu sıralar güçlü sermaye sahibi yatırımcı, işinin ehli uzman ve becerikli inşaat şirketleri için çok iş var. Hükümet cuma günü iki dev proje için birden ihale açtı. Bunlardan biri 7 milyar avroya mal olması beklenen İstanbul'un batısında inşa edilecek dünyanın en büyük havaalanı, diğeri ise maliyeti 17 milyar avro olarak belirlenen bir nukleer santral.

Ancak bunlar Başbakan Tayyip Erdoğan'ın cumhuriyetin 100. yılını kutlayacağı 2023 yılına kadar ülkesini dünyanın en büyük 10 ekonomisinden biri yapmak için planladığı bir dizi projeden sadece ikisi.

Türkiye hâlihazırda dünyanın en büyük ekonomileri arasında 17. sırada yer alıyor. Eğer ülke AB'ye dâhil olsaydı 6. numara olacaktı. Ancak ekonomik büyüme konusunda Türkiye zaten Avrupa ülkelerini ölçü olarak almıyor. 2010 ve 2011'de yüzde 9 ve 8,5 olan büyüme oranıyla Çin ile aynı seviyede idi. 2012'de GSYİH yüzde 2,2 oranında büyüdüğünde ise hemen durgunluktan söz edilmişti. Bu yıl ekonomik büyümenin yine yüzde 5 üzerinde olması bekleniyor. Türk ekonomisi geçtiğimiz 10 yılda ortalama

olarak bu oranda büyüdü ve bu büyümenin önümüzdeki 10 yılda da devam etmesi öngörülüyor.

Yaklaşık 200 milyar avroluk altyapı projeleri planlanıyor. Hükümet bunları öncelikle özel sermaye ile gerçekleştirmek istiyor. Ulaştırma Bakanı Binalı Yıldırım mart sonunda Londra’da yapılan bir konferansta özgüvenli bir şekilde “Sizleri dünyanın merkezinde yatırım yapmaya davet ediyorum.” demişti. En önemli büyüme motoru, 15 milyon nüfusun yaşadığı İstanbul metropolü olacak. Burada bir büyük proje tamamlanma aşamasında. Boğaz’ın altından geçen 14 kilometre uzunluğundaki tren yolu tüneli Avrupa ve Asya yakasını ayrı yollardan birbirine bağlayacak. Böylece aynı zamanda Balkanlar ile Orta Doğu arasındaki aktarmasız ilk demir yolu bağlantısı da kurulmuş olacak.

İki kıta arasındaki ulaşımın yer üstünde de akıcı olması öngörülüyor. Yakında Boğaz üzerindeki üçüncü köprünün inşaatı başlayacak. 3.5 milyar avroya mal olması beklenen köprü projesi, Portekiz’i İstanbul üzerinden İran’a bağlayacak olan Marmara oto yolunun bir parçasını oluşturuyor. Bu oto yol ile planlanan İstanbul büyük havaalanı arasında da bağlantı sağlanacak. 2017 yılında işletmeye açılacak olan ve başlangıçta 70 milyon yolcuya hizmet vermesi planlanan büyük havaalanı tamamlandığında altı pistle yılda 150 milyon yolcuya hizmet veren dünyanın en büyük havaalanı olacak.

Havaalanından hiç de uzak olmayan bir yerde ise bir diğer milyarlık proje olan, Karadeniz’den Marmara Denizi’ne uzanan su yolu projesi “İstanbul Kanal” hayata geçirilecek. Karadeniz kıyısındaki Sinop kentinde kurulması planlanan nükleer santral projesinde ise Japon-Fransız konsorsiyumu favori olarak görülüyor. Türkiye 2023 yılına kadar üç nükleer santrali devreye sokmak istiyor. Fukuşima felaketi de İslami-muhafazakâr hükümetin nükleer enerjiye olan inancını sarsmadı.

Erdoğan, jübile yılı 2023’ü Başbakan olarak görmeyecek, zira partisinin tüzüğü 2015’teki seçimlerde dördüncü kez aday olmasına izin vermiyor. Bu yüzden Erdoğan’ın gelecek yıl Abdullah Gül’ün halefi olmak için çaba göstermesi bekleniyor. Bu sayede Erdoğan Cumhuriyetin 100. yıl dönümünü devletin en yüksek makamında kutlayabilir. O zamana değin dindar Başbakanın gönlünde yatan bir başka büyük proje de büyük ihtimalle bitmiş olacak: Geçtiğimiz ay İstanbul’un Çamlıca Tepesi’nde dev bir cami inşa edilmeye başlandı. 30 bin müminin yer bulacağı dev ibadethane, Erdoğan’ın söz verdiği gibi “dünyanın en yüksek” altı minaresine sahip olacak.

Koalition streitet über Türkei-Kurs

DER TAGESSPIEGEL



Tagesspiegel, 12.05.2013

In Brüssel wird in den Verhandlungen mit Ankara demnächst mit der Öffnung eines neuen Verhandlungskapitels gerechnet. Doch Unions-Fraktionschef Volker

Kauder stellt Bedingungen. Die SPD kritisiert, dass Deutschland als Motor bei den Beitrittsgesprächen ausfällt.

Außenminister Guido Westerwelle (FDP) und sein türkischer Amtskollege Ahmet Davutoglu wollen die Beitrittsverhandlungen zwischen der EU und Ankara beschleunigen. Es sei das gemeinsame Ziel, der Annäherung zwischen der EU und der Türkei neuen Schwung zu verleihen, sagte Westerwelle am Sonntag nach einem Treffen mit Davutoglu in Berlin. Das Bekenntnis zu einer zügigen Fortsetzung der Verhandlungen kann allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es innerhalb der Berliner Regierungskoalition erhebliche Differenzen über den Umgang mit der Türkei gibt.

Während die Liberalen einer möglichen EU-Vollmitgliedschaft der Türkei schon seit Jahren offen gegenüberstehen, ist die Haltung in der Union vorsichtiger.

Dabei steht die Initiative Westerwelles und Davutoglus unter einem günstigen Stern: In der EU-Kommission wird damit gerechnet, dass in den festgefahrenen Beitrittsgesprächen noch vor Ende Juni ein neues Kapitel geöffnet werden kann, welches sich mit der Regionalpolitik befasst. Die geplante Öffnung des Verhandlungskapitels geht vor allem auf die Initiative von Frankreichs Staatschef François Hollande zurück, der eine Lockerung der Blockadehaltung seines Landes bei den Gesprächen anstrebt. Hollandes Amtsvorgänger Nicolas Sarkozy hatte 2007 Einspruch gegen die Eröffnung von Verhandlungen bei fünf Kapiteln eingelegt.

Dass sich das Tempo der seit 2005 laufenden Beitrittsverhandlungen nun ganz wesentlich erhöht, darf allerdings bezweifelt werden. Zwar hatte Kanzlerin Angela Merkel (CDU) vor ihrem letzten Türkei-Besuch im Februar dafür plädiert, die Gespräche wieder zu verstärken. Gleichzeitig hatte Merkel aber noch einmal ihre Skepsis mit Blick auf eine EU-Vollmitgliedschaft der Türkei betont – ganz im Gegensatz zu Beitrittsbefürwortern in ihrer Partei wie dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, Ruprecht Polenz, oder dem EU-Energiekommissar Günther Oettinger. Der Unionsfraktions-Vorsitzende Volker Kauder zeigte sich mit Blick auf die Initiative Westerwelles und seines türkischen Amtskollegen Davutoglu zurückhaltend. Bevor neue Kapitel in den EU-Beitrittsverhandlungen eröffnet würden, müsse die Türkei der Religionsfreiheit Geltung verschaffen, sagte Kauder der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Michael Roth, der europapolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, sagte dem Tagesspiegel, die CDU/CSU sei in der Türkei-Frage „deutlich gespalten“. Bisher habe die Union versucht, diese Differenzen mit „diplomatischen Verbrämungen“ zu übertünchen. Er beklagte, dass Deutschland als Motor bei den Beitrittsgesprächen in der jüngeren Vergangenheit faktisch ausgefallen sei. „Ich erwarte, dass man diese Verhandlungen überhaupt wieder ernst nimmt“, sagte er. „Eine europäische Türkei liegt im Interesse der Europäischen Union“, erklärte Roth. Er setze auf einen positiven Abschluss der Beitrittsverhandlungen, betonte der SPD-Politiker. Gleichzeitig fügte er aber auch hinzu: „Ob am Ende des Tages die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sind, ist offen.“

KOALİSYONDA TÜRKİYE ÇEKİŞMESİ

Federal Dışişleri Bakanı Guido Westerwelle (FDP) hafta sonu Türkiye konusu ile puan toplamayı hedeflemişti. Türk mevkidaşı Ahmet Davutoğlu ile Berlin'de bir araya gelen Westerwelle, Türkiye-AB müzakere sürecinin "yeni bir ivme" kazanmasından yana olduğunu açıkladı. CDU'lu Volker Kauder ise AB ile Türkiye'nin hızlı bir şekilde yakınlaşmasına sıcak bakmıyor. Hristiyan Demokrat siyasetçi, Türkiye'de din özgürlüğü konusunun masaya yatırılması gerektiğini söyledi.

Almanya'daki koalisyon partileri eskiden beri Türkiye'nin AB üyeliği konusunda çekişiyorlar. Liberal eğilimli kesim, Türkiye'nin AB üyeliğine ılımlı yaklaşırken Birlik Partileri kuşkuyla yaklaşılıyorlar.

AB Komisyonu haziran ayında "Yerel Siyaset" faslının müzakereye açılmasını planlıyor. Fransa Cumhurbaşkanı Francois Hollande, Türkiye-AB müzakerelerinde yeni bir faslın açılmasına sıcak bakıyor. Daha önceleri Sarkozy beş müzakere başlığının açılmasına karşı çıkmıştı.

Bilindiği üzere Federal Almanya Şansölyesi Angela Merkel, Türkiye'nin AB üyeliği konusuna temkinli yaklaşıyor. CDU içinde Ruprecht Polenz ve Günther Oettinger gibi bazı siyasetçiler Türkiye'nin AB üyeliğine olumlu bakıyorlar.

SPD'nin Avrupa politikası sözcüsü Michael Roth, Avrupa'ya dâhil olmuş bir Türkiye'nin AB'nin çıkarlarına uygun olacağını söyledi fakat ucu açık bir şekilde sürdürülen müzakerelerin başarılı olup olmayacağını bilinmediğini vurguladı.

Die Türkei als Energieexporteur



Deutsche Welle, 16.05.2013

Während viele EU-Länder zunehmend auf erneuerbare Energien setzen, sind in der Türkei drei neue Atomkraftwerke geplant. Damit will sich das Land vom Energieimporteur zum Exporteur entwickeln.

Die Türkei befindet sich geografisch in unmittelbarer Nähe von mehr als 70 Prozent der weltweiten Öl- und Gasreserven. Jedes Jahr bringen Tausende von Öltankern bis zu 150 Millionen Tonnen Öl durch den Bosphorus und die Dardanellen aus dem Schwarzen Meer zum Mittelmeer, in Richtung Westeuropa. Auch den eigenen Energiebedarf deckt die Türkei überwiegend durch Importe.

Doch jetzt will sich das Land zum Energieexporteur entwickeln, wie der türkische Energieminister Taner Yıldız kürzlich erklärte: Bis zum Jahr 2023 sollen 30 Prozent des

nationalen Strombedarfs aus lokalen erneuerbaren Energiequellen gewonnen werden. Außerdem setzt Ankara auf Atomkraft. Der ehrgeizige Plan lautet: drei Kernkraftwerke in der Türkei bis 2023.

Energienachfrage wächst rasant

Der Stromverbrauch im Land hat sich im vergangenen Jahrzehnt von 130 Milliarden Kilowattstunden auf 240 Milliarden Kilowattstunden nahezu verdoppelt. Damit ist die Türkei nach China das Land mit dem zweithöchsten Nachfragewachstum bei Erdgas und Strom.

"Unser Leistungsbedarf wird sich auch im nächsten Jahrzehnt verdoppeln. Jetzt importieren wir noch 72 Prozent unseres Energiebedarfs, aber wir werden nicht einmal mehr ein Drittel unseres heutigen Erdgas-Imports benötigen, sobald unsere Kernkraftwerke einsatzbereit sind", so der türkische Premierminister Recep Tayyip Erdogan. "Unsere Erdgasrechnung wird damit um 7,2 Milliarden US-Dollar gekürzt. Damit bietet sich sogar die Möglichkeit an, Energie zu exportieren."

Drei Kernkraftwerke in Planung

Erst kürzlich hat die Türkei einen 22-Milliarden-Dollar-Deal mit einem japanisch-französischen Konsortium für den Bau eines zweiten Kernkraftwerks in der Schwarzmeer-Provinz Sinop abgeschlossen. Der Bau des ersten Kernkraftwerks wurde bereits im Jahr 2010 mit der russischen Firma Rosatom vereinbart. Von 2019 an soll es in Mersin errichtet werden.

Im April gab es in Istanbul zwar eine Demonstration gegen die geplanten Meiler - doch beteiligt haben sich nur 50 Menschen. Anders als in vielen westeuropäischen Ländern gibt es kaum Kritik an der Atomenergie aus der Bevölkerung. "Anti-Atomkraft-Demos finden kaum Anklang und würden sowieso nichts bringen", sagt Tanay Sidki Uyar, Leiter der Energieabteilung der Marmara-Universität in Istanbul und Präsident der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energie e.V. (EUROSOLAR). Er ist selbst Mitglied der türkischen Grünen-Partei - doch anders als beispielsweise in Deutschland ist diese nicht im Parlament vertreten.

Erhöhte Energieeffizienz nötig

In der Türkei steige die Energienachfrage rasant, betont auch Dr. Fatih Birol, Chefökonom der Internationalen Energieagentur (IEA): "Allein in Bezug auf den Strom muss die Türkei geschätzte 45 Gigawatt zusätzliche Leistungskapazität hinzufügen - mehr als jedes andere Land in Europa." Die türkische Regierung forcieren die Energieproduktion im eigenen Land durch Atomkraft, Kohle, Erdgas und erneuerbarer Energie, so Birol. Doch man müsse die Energie vor allem "auf eine effizientere Art und Weise nutzen, um die Kosten und Umweltprobleme dauerhaft zu reduzieren", betont der Ökonom.

Auch Tanay Sidki Uyar ist für Energiesparmaßnahmen in der Türkei. "Die Schaffung von zusätzlicher Leistungskapazität bedeutet, dass man sich nicht um Energieeffizienz kümmert. Es wäre ein Verlust von Geld und natürlichen Ressourcen", so der Professor im DW-Gespräch. Der erste Schritt zur Lösung des Problems sei die Reduzierung des gesamten Energieverbrauchs. "Die energieeffizienten Haushalte mit europäischen Standards - zum Beispiel in Deutschland - verbrauchen weniger als 50 Kilowattstunden

pro Quadratmeter. Die Haushalte in der Türkei verbrauchen dagegen bis zu 300 Kilowattstunden pro Quadratmeter."

Investitionen in erneuerbare Energie noch nicht ausreichend

Erst vergangene Woche wurde in der nordwestlichen Provinz Balıkesir das größte Windkraftwerk der Türkei eingeweiht. Die Investition von 153 Millionen Euro wurde durch eine Kooperation zwischen der deutschen Stromfirma Eon und der Sabancı Holding, einem der größten türkischen Unternehmen, ermöglicht. Das Kraftwerk soll jährlich über 500 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren und den Strombedarf von schätzungsweise 170.000 türkischen Haushalten decken. Auch in der zentralanatolischen Stadt Konya investieren derzeit rund 57 internationale Firmen auf einer Fläche von 60 Millionen Quadratmetern, um das zweitgrößte Kohlvorkommen der Türkei auszubeuten und Solarenergie zu produzieren.

"Erneuerbare Energieressourcen wie Wind, Sonne und Erdwärme gehören zu der grundlegenden Energiestrategie der Türkei", so der türkische Energieminister Taner Yıldız. Doch die Investitionen in erneuerbare Energie reichten noch nicht aus. Das Wachstum der türkischen Wirtschaft sei schneller als das Wachstum der Investitionen auf diesem Sektor, so Yıldız. "Die Türkei muss ihren Energiesektor diversifizieren. Wir müssen in Zukunft doppelt so viel Strom produzieren wie jetzt. Daher sind die geplanten Kernkraftwerke so wichtig", so Yıldız.

"Doppelmoral im türkischen Energiesektor"

Ein großes Problem sei aber die Lizenzvergabe in der Türkei, meint Tanay Sidki Uyar gegenüber der Deutschen Welle. "Wenn man ein Kohlekraftwerk oder Atomkraftwerk errichten möchte, bekommt man sehr einfach eine Lizenz dafür. Bei Windturbinen wird das schwieriger. Und das in einem der windigsten Länder Europas. Das ist Doppelmoral", so Uyar im DW-Gespräch.

Seit 2007 habe es in der Türkei keine neuen Termine mehr gegeben, um sich für Windturbinen-Lizenzen zu bewerben. Das liege daran, dass die türkische Regierung "bei der künftigen Energiegewinnung auf Atomkraftwerke und Kohlekraftwerke setzt", sagt Uyar. Seiner Meinung nach könnte sich die Türkei aber sehr wohl auch ohne Atomkraftwerke zu einem zuverlässigen und unabhängigen Energieexporteur entwickeln: durch die Kombination aus Effizienz und erneuerbaren Energien.

ENERJİ İHRACATÇISI TÜRKİYE

Türkiye, coğrafi konumu nedeniyle dünya petrol ve doğal gaz rezervlerinin yüzde 70'inden fazlasına sahip bölgelere komşu durumunda. Binlerce tanker, İstanbul ve Çanakkale Boğazı üzerinden Karadeniz ve Akdeniz'den her yıl 150 milyon tona yakın petrolü Batı Avrupa'ya taşıyor. Türkiye kendi enerji ihtiyacının büyük bölümünü dış alımla sağlıyor.

Türkiye'nin Enerji ve Tabii Kaynaklar Bakanı Taner Yıldız'ın kısa bir süre önce yaptığı açıklamaya göre ülke artık enerji ihracatçısı olmak istiyor. Elektrik ihtiyacının yüzde 30'unun 2023 yılına kadar bölgesel yenilenebilir enerji kaynaklarından sağlanması düşünülüyor. Ankara ayrıca nükleer enerjiye başvuruyor. Hırslı plan şöyle: 2023 yılına kadar Türkiye'de üç nükleer enerji santrali...

Ülkenin enerji ihtiyacı son 10 yılda 130 milyar kilovatsaatten neredeyse bunun iki katı olan yaklaşık 240 milyar kilovatsaate yükseldi. Türkiye, bu anlamda Çin'den sonra doğal gaz ve elektrik talebinin en hızlı arttığı ikinci ülke konumunda.

Türkiye Başbakanı Recep Tayyip Erdoğan, "Enerji ihtiyacımız, önümüzdeki 10 yılda da ikiye katlanacak. Enerji ihtiyacımızın yüzde 72'sini dışarıdan sağlıyoruz. Nükleer santraller devreye girdiğinde bugün ithal ettiğimiz doğal gazın üçte birini artık ithal etmeyeceğiz." dedi.

Üç Nükleer Enerji Santrali Kurulması Planlanıyor

Türkiye kısa bir süre önce Karadeniz'de bulunan Sinop'ta ikinci nükleer santralin inşaatı için Japon-Fransız konsorsiyumu ile bir anlaşmaya imza attı. İlk nükleer santrali Rus Rosatom şirketi yapacak. Nükleer santralin inşasına 2019 yılından itibaren Mersin'de başlanacak.

İstanbul'da nisan ayında bir protesto gösterisi düzenlendi ancak gösteriye sadece 50 kişi katıldı. Batı Avrupa ülkelerine nazaran nükleer enerji santrali inşasına Türkiye'de halktan pek eleştiri gelmiyor. Marmara Üniversitesi Yeni Teknolojiler Araştırma ve Uygulama Merkezi Müdürü Tanay Sıdkı Uyar, "Nükleer santral karşıtı eylemler pek rağbet görmüyor." şeklinde konuştu.

Uluslararası Enerji Ajansının (IEA) baş ekonomisti Dr. Fatih Birol, Türkiye'de enerji talebinin hızla arttığını vurguluyor. Fakat ekonomist Birol, masrafların ve çevre sorunlarının en aza indirilebilmesi için enerjinin daha verimli kullanılması gerektiğine vurgu yapıyor.

Sıdkı Uyar da Türkiye'de enerji tüketimi alanında önlemlerin alınması gerektiğini düşünüyor. Deutsche Welle'ye konuşan profesör, sorunun çözümünde atılması gereken ilk adımın enerji tüketimini azaltmak olduğunu belirterek, "Evlerde Avrupa standartlarına uygun enerji tasarrufuna gidilebilir. Örneğin Almanya'da metre kare başına 50 kilovatsaatten daha az enerji tüketiliyor. Türkiye'deki evlerde ise bu metre kare başına 300 kilovatsaati aşıyor." diyor.

Daha geçen hafta Balıkesir'de Türkiye'nin en büyük rüzgâr enerjisi santralının açılışı yapıldı. 153 milyon avro yatırıma sahip Balıkesir Rüzgâr Enerji Santrali, Türkiye'nin en büyük şirketlerinden olan Sabancı Holding ve Alman ortağı EON ile birlikte gerçekleştirildi.

Enerji ve Tabii Kaynaklar Bakanı Taner Yıldız, "Rüzgâr, güneş ve jeotermal gibi yenilenebilir enerji kaynakları, Türkiye'nin enerji alanındaki stratejilerinin başında yer almaktadır." dedi. Yıldız ayrıca yenilenebilir enerji alanındaki yatırımların yeterli düzeyde olmadığını, Türkiye'nin ekonomisinin bu sektördeki yatırımlardan daha hızlı arttığını belirtti. Yıldız ayrıca "Türkiye enerji kaynaklarını çeşitlendirmek zorunda. Gelecekte şimdikinden iki kat daha fazla elektrik üretmemiz gerekecek. Bunun için planlanan nükleer enerji santralleri önemli." diyor.

Tanay Sıdkı Uyar, Deutsche Welle'ye verdiği röportajında, karar vericilerin rüzgâr türbinlerine lisans vermesi konusunda Türkiye'de büyük sorunlar yaşandığını söyledi.

Uyar, "Termik santral ve nükleer enerji santrali inşa edilmek istendiđinde çok rahatlıkla lisans alınabiliyor. Fakat rüzgâr türbinleri için bu çok zor." dedi.